

meister Jacoff die Brücke am Petersthor, zu welchem 1489 bis 1490 Steffan Bünow den Grund gegraben hatte.

Nach einer Pause im Befestigungsbau wurde 1511/12 an Hans Thümmel der Abbruch und Neubau der Mauer von der Frauenkirche bis ans Bernhardinercolleg und von da bis an den hohen Thurm verdingt. Zimmermeister Blasius Moller lieferte die in sein Handwerk fallenden Arbeiten. 1514 wurde der neue „halbe“ Thurm am Halleschen Thor fertig, Gregor Kannegiesser machte den Knauf darauf, 1514/15 wurde er gedeckt. Die von Stepner Nr. 1725 angegebenen Inschriften am Halleschen Thor: Soli Deo honor et Gloria, 1513. Concordia res parvae crescunt, 1513. bestätigen diese Angaben.

Im Jahre 1518 machte Simon Kannegiesser den Knauf auf den „achteckigen“ Thurm, der „Steinmetz zu Geytten“ den mittleren Sims zum „nawen Thurm“, Franz Becker deckte ihn mit Schiefer, Meister Lorenz der Tischer von Naumburg machte die Ziegellade zu den grossen Thoren und Fenstern (also wohl für Formsteine). 1519 malte Meister Hieronymus den St. Georg, zwei Wappen und Schrift auf den neuen Thurm. Es handelte sich um jenen Bau, welcher hinter dem Kornhaus auf der „Abconterfeyung“ von 1547 erscheint. Simon Kannegiesser machte 1519 den Knauf auf das Hallesche Thor, gleichzeitig wurde ein „Muster vff'n hohen turm“ geschnitzt. 1520 goss Meister Hans von Halle den Zinnknauf auf das Thürmlein im Paulinergarten, das gleichzeitig gedeckt wurde. Meister Heintz Balpurger von Geitten lieferte dazu für 55 Groschen eine „gehavene tore“. 1522 wurde beim Ranstädter Thor ein Durchstich und eine neue Brücke angelegt.

Die Stadt umgab nunmehr ein fast durchweg erneuerter Kranz von Mauern, Thürmen und Thoren. Nach einem Verzeichniss von 1529 (G. Wustmann in Leipzig und seine Bauten, S. 87, Anm.) sind dies folgende:

1. Thurm am Barfüsserkloster bei dem Mönchegarten. Es stand dieser Thurm ungefähr an der Ecke des Neukirchhofes und der Töpferstrasse.

2. „Thurm gegen der Altenburg“, zugleich Thorthurm des Ranstädter Thores, 1522 erweitert, 1547 noch aus einem Geschoss über der Thoröffnung bestehend, 1615 wesentlich höher, mit welscher Haube. Davor ein rechtwinkliger Waffenplatz und ein zweites niederes Thor. Im Grundriss noch erkennbar im Hohmann'schen Plane von 1749.

3. „Thurm gegen Martin Leubels Mieten, mit Schiefer gedeckt.“ An der heutigen Theatergasse, 1547 mit spitzem Helm, 1615 mit Walmdach.

4. „Thurm gegen dem Frauenhause.“ Im Zuge der Plauenschen Strasse liegend. 1547 das Hallisch Pförtlein, später einen Steg über den Graben bestreichend und durch einen halbkreisförmigen Waffenplatz verstärkt.

5. „Hällisch Thorthurm“ und

6. „ausser Hällisch Thor.“ 1490/91 werden Schiessfenster im Halleschen Thor gemacht und wird dies fertig. Es bezieht sich dies wohl auf den stadtseitigen Thurm. Das Thor selbst, nämlich der halbkreisförmige Waffenplatz, der halbe Thurm, der sich über den Graben baut, entstand bis 1513/15. Der Waffenplatz erhielt um 1550 durch Erdanwurf eine Verstärkung.

7. „Halbrunder Thurm gegen die Parthe“, eine kleine Bastion im Zwinger, die sich halbrund in den Graben vorbaute, etwa in der Flucht der